



»Is(s) was?!«

Diagnostik – Therapieformen –
Therapieerleben

Von Monika Gerlinghoff
und Herbert Backmund

BELTZ

»Is(s) was?!«

Diagnostik – Therapieformen –
Therapieerleben

Von Monika Gerlinghoff
und Herbert Backmund

Verfasser:

Dr. med. Monika Gerlinghoff · Dr. med. Herbert Backmund

Die Ärzte Monika Gerlinghoff und Herbert Backmund haben das Therapie-Centrum für Essstörungen (TCE) am Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München gegründet und das innovative, tagklinische, verhaltenstherapeutisch orientierte Gruppenkonzept einschließlich therapeutischer Wohngruppen entwickelt. Seit 2008 leiten sie das TCEforum zusammen mit ehemaligen Patientinnen mit den Schwerpunkten Öffentlichkeitsarbeit, Prävention und Nachsorge mit Rückfallprophylaxe.

www.kontakt@tceforum.de

www.beratung@tceforum.de

© 2016 im Beltz Verlag

in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel

Werderstraße 10, 69469 Weinheim

Alle Rechte vorbehalten

Diese Broschüre enthält Auszüge aus den Büchern »Essen will gelernt sein – Ein Arbeits- und Rezeptbuch«, »Magersüchtig – Eine Therapeutin und Betroffene berichten« und »Is(s) was?! Essstörungen – Wann sollen sich Eltern Sorgen machen? Wie Eltern und Fachleute helfen können«, von Monika Gerlinghoff und Herbert Backmund. Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Umschlagillustrationen: Selbstdarstellung von Patientinnen © TCEforum

Gesamtherstellung: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autoren und Titeln finden Sie unter:

www.beltz.de

INHALT

<i>Kapitel 1</i>	6
A. Die Krankheiten	7
B. Medizinische Komplikationen	15
C. Therapieformen	20
Wege durch die Behandlung	25
<i>Kapitel 2</i>	30
Therapie erleben – Die Sicht der Betroffenen	31

VORWORT

Es gehört zu den Eigenarten der Essstörungen, dass die davon betroffenen jungen Menschen lange Zeit dem Angebot einer Therapie höchst ambivalent gegenüberstehen. Das hat damit zu tun, dass z. B. das erfolgreiche Hungern spürbare und auf der Waage ablesbare Kraft und Stärke mit sich bringt. Für Magersüchtige kommt hinzu, dass sie ganz offensichtlich etwas können, was sehr viele in unserer Gesellschaft tagtäglich mit geringem Erfolg versuchen, nämlich ihr Gewicht zu kontrollieren. Das hat schon etwas Elitäres.

Ärzte und Therapeuten sind es gewohnt, dass diejenigen, die in ihre Praxis oder Klinik kommen, den Wunsch haben, von ihren Störungen oder Leiden so gut es geht befreit zu werden. Bei jungen Patientinnen und Patienten mit einer Essstörung ist das selten der Fall, schon alleine deswegen, weil sie sich nicht krank fühlen. Ihnen zu vermitteln, dass Magersucht und Bulimie ernsthafte und behandlungsbedürftige Krankheiten sind, ist eine sehr wichtige therapeutische Verpflichtung. Weil Psychotherapie gegen die Überzeugung eines Betroffenen nicht möglich und nutzlos ist, kommt eine weitere Aufgabe hinzu, nämlich die Patientin oder den Patienten zu einer Behandlung zu motivieren. Die Therapiemotivation entscheidet wesentlich über deren Erfolg, nach unserer Überzeugung mehr als die Art einer Therapie.

Unser therapeutisches Anliegen ist zu allererst, den jungen Menschen dabei behilflich zu sein, ihre Schwächen zu erkennen und ihre Stärken zu verstärken..

Gestützt auf die aktuelle Behandlungsleitlinie von 2011 skizzieren wir im ersten Teil dieser Broschüre einige Behandlungsarten und -formen und als Neuheit in Deutschland unser eigenes multimodales ambulantes Konzept.

Das Wissen über Krankheiten und Therapieformen ist die Angelegenheit der Fachleute. Über die andere Seite, nämlich das Erle-

ben von Krankheit und Behandlung, geben die Patientinnen selbst Auskunft. Für uns sind sie die Expertinnen, was ihre Krankheit betrifft. Sie kommen im zweiten Teil dieser Broschüre zu Wort

Wir berufen uns in diesem Kapitel – wie auch in unserer Arbeit – auf folgende Schriften und Bücher:

1. S3-Leitlinie Diagnostik und Behandlung der Essstörungen. Herausgegeben von: Stephan Herpertz (DGPM), Beate Herpertz-Dahlmann (DGKJP), Manfred Fichter (DGPPN), Brunna Tuschen-Caffier (DGPs), Almut Zeeck (DKPM). Springer 2011 www.awmf.org/leitlinien/detail/ll/051-026.html
2. Empfehlungen zur integrierten Versorgung bei Essstörungen in Deutschland. Herausgegeben von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Konzepte Heft 4, 2011 www.bzga.de/infomaterialien/fachpublikationen/konzepte/band-4
3. Weltweite Charta für Essstörungen Academy for Eating Disorders, Barcelona 2006. Deutsche Übersetzung von M. Fichter und M. Brandstätter, Deutsche Gesellschaft für Essstörungen e. V. 2007
4. Kanfer, F.H., Reinecker H., Schmelzer D.: Selbstmanagement-Therapie. Ein Lehrbuch für die klinische Praxis. 5. Auflage., Springer 2012
5. Patientenleitlinie »Diagnostik und Behandlung von Essstörungen«, 1. Aufl. 2015 (www.awmf.org/leitlinien).

Monika Gerlinghoff, Herbert Backmund
Patientinneninitiative TCEforum

KAPITEL 1

A. Diagnostik

Essstörungen international üblicher Klassifikationssysteme entsprechend sind:

Anorexia nervosa (Magersucht), AN, ICD-10 F50.0

Bulimia nervosa (Ess-Brechsucht), BN, ICD-10 F50.2

Binge-Eating-Disorder, Binge-Eating-Störung (Esssucht),

BED, BES, ICD-10 F50.9

B. Medizinische Komplikationen

Ursachen von medizinischen Komplikationen

Wichtige Laborbefunde

Herz-und Kreislauf

Magen-Darm-System

Schilddrüse

Realimentations-Syndrom

C. Therapieformen

Psychotherapie

 Ambulante Therapie

 Tagesklinische Therapie

 Stationäre Therapie

Pharmakotherapie

Therapeutisches Wohnen

Ernährungsberatung

Nachsorge

Wege durch die Behandlung

Anhang: Ambulantes multimodales multiprofessionelles

Therapiekonzept für Essstörungen